

Predigt am 10. August 2008 in der Passionskirche

*Die 2. und die 3. Bitte:*

**Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.**

*Auf unserer Seniorenreise nach Nordhausen hatten wir an jedem Tag ein Gruppengespräch zu den einzelnen Bitten des Vaterunsers. Daraus ist die Vorbereitung für diesen Gottesdienst erwachsen. Jede/r von uns dreien wird einen Aspekt und die eigene Sichtweise darstellen, wobei wir immer von einem Jesuswort ausgehen.*

### **Was ist das Reich Gottes?**

Das ist eine schwierige Frage. Die Bibel ist voller Geschichten, die sich mit Antworten darauf beschäftigen. Eine davon will ich erzählen, eines der sogen. *Gleichnisse vom Reich Gottes*, die Jesus zugeschrieben werden:

Es war ein Weinbergbesitzer, der ging morgens um 6 Uhr auf den Markt zu den Arbeitslosen und stellte sie ein zu einem Tageslohn von einem Groschen (das war eine gute Tagesbezahlung). Um 9 Uhr und wieder um 12 und um 15 Uhr sah er immer neue Arbeitslose herumstehen, die er auch einstellte. Er sagte, er wolle ihnen geben was recht ist. Und nochmals um 17 Uhr fand er Leute, die sagten, wir haben keine Arbeit gefunden, da stellte er auch sie ein. Als nach einer Stunde dann Feierabend war, ließ er seinen Vorarbeiter kommen, damit der alle bezahlen sollte, die Letzten zuerst. Er gab ihnen je einen Groschen. Als die Ersten dran waren, beklagten sie sich, dass sie nicht mehr bekämen als die Letzten und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und Du hast sie uns gleich gemacht; wir haben des Tages Last und die Hitze ertragen. Er antwortete und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tue Dir nicht unrecht. Hatten wir nicht einen Groschen vereinbart? Nimm es und sei zufrieden. Ich will allen das Gleiche geben wie Dir. Kann ich nicht mein Geld schenken, wem ich will? *Oder siehst Du darum scheel, dass ich so gütig bin?*

So können wir das Reich Gottes beschreiben: **Wir müssen uns nicht unser Leben verdienen, sondern wir alle bekommen geschenkt, was wir brauchen, nicht mehr und nicht weniger.** Wann und wo soll das sein? Später, nach dem Tod? Oder in einer fernen Zukunft, die die Meisten nicht mehr erleben werden? Eigentlich hatte die Menschheit in 2000 Jahren viel Zeit, die **Spielregeln Gottes**, die Jesus uns hier erklärt, umzusetzen. Aber diejenigen, denen es gut geht, wollen immer mehr als das Nötigste und wollen lieber die harten Regeln des Wettbewerbs und der Macht, bei der so viele leer ausgehen, Angst haben und unfrei bleiben.

Wer wird sich denn dann noch anstrengen, wenn alles geschenkt wird? mag jetzt jemand fragen. Aber sehen Sie, so viel Aufopferung unter Verwandten und Freunden, so viel Engagement für Arme, so viel Arbeit von Ehrenamtlichen beweist das Gegenteil. Alle arbeiten, weil sie es wollen, weil es sinnvoll ist, weil sie dazu gehören wollen, weil sie dankbar sind.

### **Plakat Brot für die Welt: fairgeben, fairsorgen, fairteilen – Gottes Spielregeln für eine gerechte Welt**

Das ist Gottes Wille: **Gottes Spielregeln.** Sie wenden sich an freie, dankbare Menschen, die bekommen, wenn sie geben, die sich beschenkt wissen, wenn sie andere mitversorgen, die merken, dass sie genug haben, auch wenn sie teilen. Und Gott sei Dank geschieht das überall auf der Welt, wo Menschen sich um Gerechtigkeit bemühen. Sie alle sind jetzt schon Gäste im Reich Gottes, weil sie Gottes Willen tun. So sei es.

Hanna Siebecke